

Jesus Christus – Religion – Bibel

3. Teil

Frage: Lieber Claudius, eines unserer größten Probleme mit dem wir immer noch nicht ganz zurechtkommen, ist nach wie vor Jesus Christus, sein Leben und vor allem sein Sterben. Kann ich zur Geburt von Jesus Christus einmal meine Meinung äußern?

Claudius: Natürlich, sprich, meine Liebe.

Frage: Zu jener Zeit wäre es doch unmöglich gewesen, vor der Ehe ein Kind zu bekommen und zu behaupten, daß es durch den Geist gezeugt wäre, um ein Alibi dafür zu haben, daß Josef nicht der richtige Vater sei. Man muß sich diese groteske Situation vorstellen. Maria hätte sich in diesem Ort nicht mehr sehen lassen können und der Knabe Jesu wäre gemieden und verspottet worden. Es wäre für seine spätere Aufgabe ein denkbar schlechter Ausgangspunkt gewesen. Daß solche Dinge zum Dogma unserer Religion gemacht wurden, ist ungeheuerlich.

Claudius: Ihr habt denken gelernt – und wie du richtig vermutest, wäre die Frau, die **Jesus** geboren hat, ausgestoßen worden aus dem Kreis der Juden, die zu dieser Zeit in Nazareth lebten, wenn sie als Alibi für ein Kind, das außerhalb einer Ehe geboren worden ist, einen geistigen Vater angegeben hätte.

Frage: Jesus hatte an Weihnachten in seiner Rede dies so wunderbar zum Ausdruck gebracht: »Seid euch bewußt, daß auch ich, so wie ihr, einst Mensch geworden bin, **geboren durch die Liebe zweier Menschen – und doch von der Allmacht gezeugt, wie jeder von euch.**«

Claudius: So ist es. Es ist der Sinn unserer Unterhaltung, euch die Liebe und die Gnade der Allmacht näherzubringen, nicht verbrämt durch Dogmen – gleich welcher Religionsrichtung, denn im Grunde eures Wesens

seid ihr Bestandteil dessen, der euch den Geist und die Seele mitgegeben hat. Benutzt die Fähigkeiten, und ihr werdet in Demut erkennen, daß in jeder Religion ein Körnchen Wahrheit versteckt ist – und ihr braucht euch nicht zu schämen, daß ihr hinter die Kulissen schaut, **denn Sicherheit findet ihr nur in euch selbst.**

Frage: Hat seine Kreuzigung mit unserer »Erlösung« etwas zu tun, oder war sie eine Folgeerscheinung des politischen Lebens?

Claudius: Sie war nichts anderes als ein Politikum, das sich ergeben hat aus dem Machtstreben zwischen Römern und Juden. Daß ihr das Kreuz als Christen zum Symbol habt, ist ebenfalls als Folgeerscheinung zu betrachten.

Frage: Fand demnach überhaupt eine sogenannte »Erlösung« statt?

Claudius: Die Erlösung, meine lieben Freunde, fand statt als **Jesus** seinen **Geist** zurückgab. Denkt an die Worte in eurer Bibel: »Vater, in deine Hände gebe ich meinen Geist, mein Christus-Sein zurück«. **Dies war die Vollendung der Erlösung.**

Der Menschheit sollte wieder bewußt werden, daß es nicht darum geht: »Auge um Auge, Zahn um Zahn«, denn dies war der Grundsatz, nach dem das jüdische Volk, die jüdische Religion ausgerichtet war. Das war die neue Perspektive, die Jesus den Menschen mitgebracht hat, denn der kleine Kreis, der im Karmel lebte, war nicht fähig dies zu bewirken. Es mußte Christus (Christusbewußtsein = Liebe) sich in Jesus manifestieren, damit die neue Botschaft an die Menschen hinausgetragen wurde.

Frage: Die Kirche macht aber die Erlösung der Menschen abhängig vom Kreuzestod, und hat gelehrt, daß die Menschen erst dadurch nach ihrem leiblichen Tod geistig weiterleben. Das sei vorher nicht möglich gewesen. Ist das richtig?

Claudius: Falsch! Meine Liebe, ich muß hierzu folgende Erklärung abgeben:

In den ersten Jahrhunderten nach Christi entbrannten zwischen denen, die sich Christen nannten, heftige Meinungsverschiedenheiten über den Sinn der einzelnen Evangelien. Hervorgerufen wurden diese Meinungsverschiedenheiten durch die sich widersprechenden Interpretationen, die die Jünger, die Apostel, subjektiv aussprachen. Nun, man hat versucht die Tatsache als solche zusammenzuführen und hat eine Obrigkeit geschaffen, die sich der Menschen annahm, um ihnen das Wissen der Liebe zu vermitteln. Doch, meine Freunde, auch damals ist etwas entstanden, was vor Jahrhunderten ebenfalls schon praktiziert wurde. Man hat den einzelnen Menschen vergewaltigt im Geist. Dies war nicht Sinn dieser Botschaft – doch, und dies euch allen zum Trost – die Liebe, der Ursprung eurer Religion, eures gesamen Seins, konnte nicht verloren gehen – nicht über Jahrhunderte hinweg.

Und auch heute geschieht das Bewußtwerden des Geistes neu, denn, wie ihr sagen würdet: Die Erde ist dem Jahrtausendwechsel nahe – und deshalb wird neues Bewußtsein emporsteigen – und die nächsten Generationen werden wieder demütiger werden, meine Freunde.

Frage: Woher kam dieses »Christusbewußtsein« und wie hat es sich überhaupt in Jesus manifestieren können?

Claudius: Die Quelle des Christus-Bewußtseins war die **Allmacht – Gott**. Es floß ein in den Körper dieses jungen, kleinen **Jesus**, der sich von frühester Kindheit an der Religion des Judentums annahm, sich mit dieser Religion auseinandersetzte. Er wurde erfüllt vom Christus-Geist, der langsam mit ihm gewachsen ist und sein Bewußtsein schulte, ohne ihn als Mensch zu zerstören. Im Gegenteil, er stählte

ihn, indem er ihm die Kraft gab, dieses neue Bewußtsein auszusprechen und zu predigen.

Frage: Sind die Worte Jesus, die er gelehrt hat, getreu dem Ursprung?

Claudius: Nein, diese Worte wurden durch die mündliche Überlieferung weitergetragen. Der Ursprung, meine Freunde, ist jedoch auch heute noch zu erkennen. Liebe – Demut – und unendliche Güte.

Frage: Wie nahe kommen die Worte der Bergpredigt an den Ursprung heran?

Claudius: Wenn du die Worte in dir nachklingen läßt, mein Freund, dann erfährst du die Wahrheit, denn in der Bergpredigt, so wie ihr sie heute kennt, wird der gewaltige Sinn dieses Jesus Christus offenbar.

Wißt ihr, meine Freunde, ich möchte euch nicht dadurch verwirren, daß ich euch in seiner Sprache die Bergpredigt wiedergebe – und zwar aus folgenden Gründen: Diese Sprache wird heute nicht mehr gesprochen. Diese Sprache ist, wie jede andere Sprache, interpretationsfähig, gemäß dem Bewußtsein, das sie überträgt in eure jetzige Welt.

Ihr sollt den Sinn erfühlen und errahnen. Ihr sollt nicht am Buchstaben des Geschriebenen hängenbleiben, denn nur dadurch, daß ihr diese Worte in euch nachklingen laßt, könnt ihr die gesamte Gewalt dieser Botschaft erfühlen.

Frage: Kannst du uns über die Bedeutung des Abendmahls etwas sagen?

Claudius: Mein Freund, es war üblich im Kreise von Freunden zusammen zu speisen. Seht, meine Freunde, Jesus wußte, daß der Christus-Geist ihn verlassen würde. Er hat seinen Freunden, den Jüngern, das Wissen mitgeteilt und hat zu ihnen gesagt:

»Tragt es hinaus in die Welt. Gebt den Menschen neue Hoffnung, damit sie an ihrem Sein nicht zweifeln, denn mein Geist ist vom Vater gesandt, um neues Erleben, neues Hoffen zu schenken. Ich bre-

che das Brot mit euch, meine Freunde, damit ihr die gleiche Nahrung zu euch nehmt, die euer Körper braucht. Ich trinke mit euch, damit ihr aufnehmt im Geist der Trauben die unendliche Liebe unseres Vaters. Geht hin und tragt es hinaus in die Welt». So solltet ihr das Abendmahl verstehen.

Frage: Mußte Christus derart leiden, um dies alles zu bewirken?

Claudius: *Nein*, denn siehe, mein Freund, der Kreuzestod war nichts anderes als eine damals übliche Hinrichtungsart. Daß dies geschehen ist, lag darin begründet, daß der Prokurator, **Pontius Pilatus**, hineingezogen wurde in den politischen Strudel, der das Judentum heimsuchte. Siehe, mein Freund, **Pontius Pilatus** war davon überzeugt, daß er das Todesurteil aussprechen **mußte**, um das Volk der Juden still zu halten, denn es begann sich gegen die Herrschaft Roms aufzulehnen.

Zeloten, Pharisäer, Saduzäer und einige andere Stämme haben damals einen Kleinkrieg begonnen, den das römische Heer nicht bezwingen konnte. Das Feuer loderte überall und hier mußte ein Exempel statuiert werden. Es mußten Zugeständnisse gemacht werden, damit das Volk ruhig gehalten wurde. Vergeßt nicht, daß Jesus ein Mensch aus dem Volk der Juden war. Der Mensch Jesus war nicht angenehm für das Judentum, für den Glauben der Juden, denn ihm liefen die Menschen zu. Er predigte die Liebe, und die verkrustete Struktur der jüdischen Religion konnte ihn nicht leben lassen.

Es ist immer eine Frage von Ursache und Wirkung. Hinzu kam, daß gewisse Gesetze galten, die von **Pontius Pilatus** nicht übergangen werden konnten. Ich sagte euch schon einmal:

Hingerichtet haben ihn seine Glaubensbrüder, das Urteil gesprochen hat Rom.

Frage: Ich versuche mir vorzustellen, daß es eine besondere

Demonstration des Bewußtseins der Liebe ist, wenn man solche Qualen und einen solchen Tod mit in Kauf nimmt.

Claudius: Seht, Jesus hätte leicht sich entfernen können, er hätte in ein anderes Land gehen können. Dies war seinem freien Willen offen. Doch er wollte die Wurzel mit dem neuen Geist beseelen – und hat deshalb den Ursprung der Religion als Ansatzpunkt für eine Veränderung benutzt.

Wäre er in ein anderes Land gegangen, dann, meine Freunde, wäre eine neue Religion entstanden – und dies sollte nicht sein. Es sollte der **jüdische Glaube, das Alte Testament neu geordnet werden, so wie es ursprünglich war.**

Frage: Näher zur Urreligion?

Claudius: So ist es, denn ihm war durch seine Studien bewußt, daß die Urreligion die **Liebe** ist. Ich gebe dir noch einen Gedankenanstoß. All die Menschen, die ihm zjubelten, all die Menschen, die ihn begleitet haben, hätten ihm Obdach geben können, sie hätten ihn außer Landes bringen können. Doch weißt du, mein Freund, auch in Christus bewahrheitet sich das Wort, daß jeder seinen eigenen Weg gehen muß. Jesus ist ihn gegangen.

Frage: Ich habe nicht ganz verstanden, was unter dem Begriff »Ur-Religion« gemeint ist? Kannst du das bitte näher erläutern?

Claudius: Es gibt heute im 20. Jahrhundert verschiedene Religionsrichtungen, sie gründen sich jedoch alle auf diese eine Urreligion. Von Generation zu Generation pflanzte sich Wissen fort, wurde erweitert, wurde ausgemalt und ausgeschmückt, weil damit den Menschen die Hoffnung gegeben wurde, nicht allein zu sein und zu wissen, daß eine höhere Macht vorhanden ist.

Diese Ur-Religion, meine Freunde, beinhaltete Wissen aus längst, längst vergangener Zeit. Wissen über

Heilungen, die möglich waren allein durch die Kraft des Geistes. Wissen, das hellseherisch machen konnte durch die Kraft des Geistes, Wissen, das es ermöglichte, daß man sich selbst so weit versenken konnte, daß man levitieren, daß heißt die Schwerkraft überwinden konnte.

Dieses Wissen, meine Freunde, und einiges mehr, war das bestgehütete Geheimnis, das es jemals auf diesem Erdkreis gegeben hat.

Doch zuvor, bevor die Israelis auswanderten aus Ägypten, gab es auch schon eine Religion. Ich erinnere euch an Ägypten, ich erinnere daran, daß dort beim herrschenden Pharao zu Urzeiten sowohl die weltliche, als auch die geistige Macht vorhanden war. Ich erinnere euch und bitte euch, sich mit der Geschichte dieses Landes zu befassen. In den Überlieferungen ist vermerkt, daß es riesige Menschen waren, Göttern gleich, mit Wissen, das sie nicht erlernt haben konnten, sondern mitbrachten.

Vor diesem ägyptischen Reich gab es eine Religion, die weit, weit zurückführte in den Beginn des Menschseins überhaupt. Und so, meine Freunde, zieht sich das Werden des Menschen bis zur Jetztzeit durch die gesamte Geschichte der Menschheit.

Und wenn ihr mir noch weiter folgen wollt:

Jahrmillionen sind vergangen, bis der Mensch beim Heute angelangt ist. Er hat sich immer mehr und mehr vom Ursprung seines Seins entfernt. Märchen, die ihr in eurer Kindheit gehört habt, werden heute in den wenigsten Familien noch Verbreitung finden. Sie verschwinden allmählich, so wie die Religionen verschwunden sind, die das Christentum begründeten.

Doch eines, Freunde, seid gewiß. Derjenige, der versucht, sein Sein zu begreifen, zu erahnen, wird nicht umhin können, sich mit der Vergangenheit der Menschheit auseinanderzusetzen. Er wird die Grau-

zonen nicht überschreiten können, denn bis zu einem gewissen Grad kann er nur gehen – dann müßte ihm sein realer Verstand sagen, daß nicht alle Sagen, daß nicht alle Überlieferungen der Geschichte nur Märchen sein können, daß er selbst seinen Ursprung in der Vergangenheit hat und erkennen kann.

Frage: Ich komme zurück zum Sterben Jesus. Hat also Jesus diesen »Christus-Geist« am Kreuz »aufgegeben«?

Claudius: Nein, meine Liebe, du siehst es falsch. Siehe, der Christus-Geist, den er am Kreuz **zurückgegeben** hat, dieses Wort ist etwas ungünstig gewählt, strahlte aus in alle Seelen. Jesus, als Mensch, nahm diesen Christus-Geist nach der Kreuzigung mit in die Welt hinaus und es ist als eine Gnade der Allmacht anzusehen, daß er seine Wanderungen fortsetzen konnte als Mensch.

Wenn er sprach: »Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist«, dann sagte er damit nichts anderes, als: **»Laß, Vater du, diesen Christus-Geist in die Menschen einfließen, damit sie erkennen ihr eigenes Sein.«**

Frage: Ist es die Saat, die keimen sollte?

Claudius: So ist es.

Frage: Jesus trug auch weiterhin den Christus-Geist in sich?

Claudius: So ist es, meine Liebe.

Frage: Wäre dies dann zu vergleichen mit der »Sonne des Amun-Re«, die uns Bewußtsein gegeben hat?

Claudius: Nichts anderes, meine Liebe, nichts anderes. Siehe, das Mysterium des Glaubens ist kein Mysterium, wenn ihr versteht, daß dieser **Christus-Geist** das Universum belebt, in jedem von euch vorhanden ist – diese unendliche Liebe, daß sie Widerhall finden kann in euch. Über das Gebundensein an Religionsrichtungen verschiedener Art wird dieser Christus-Geist bei allen Menschen gegenwärtig und erfühlbar sein. Die Kreuzigung war nur eine politische Folgeerscheinung.

- Frage:** Warum hat die Überlieferung Judas zum Sündenbock abgestempelt? Du hast uns schon einmal gesagt, daß er Jesus nicht verraten hat.
- Claudius:** Nun, irgendeinen Sündenbock mußte man doch finden, meine Liebe. Siehe, auch heute wird einer eurer Politiker ans Kreuz geschlagen, der sich den Gesetzen seines Regimes gebeugt hat, nicht aus Selbstsucht – wie es so den Anschein hat.
- Frage:** Und auch Theologen, wenn sie die Wahrheit sagen.
- Claudius:** So ist es, meine Liebe, so ist es.
- Frage:** Das ist natürlich sehr schlimm für denjenigen Menschen.
- Claudius:** Nun, meine Liebe, derjenige, der die Worte dieses Menschen aufnimmt und sie als wahr erkennt, wird an der Unmündigkeit der anderen verzweifeln. Doch glaubt mir, auch derjenige, der die Worte ausgesprochen hat, wird in sich selbst den Frieden finden, weil er sie ausgesprochen hat. Er ist dazu berufen, sie auszusprechen. Deshalb, meine Freunde, **Christus lebt weiter, auch in eure Zeit hinein, auch wenn er sich nicht mehr Jesus nennt.** Dieser Christus-Geist wird immer wieder schreiben, daß man die Botschaft der Allmacht verstehen kann.
- Frage:** War es Zufall, daß gerade der Glaube an einen Gott die Menschen in diesem geographischen Raum traf? (Israel)
- Claudius:** Nein, mein Freund, du solltest die Religion, das Wissen um die eine Allmacht als weitverbreitetes Wissen auf dieser Erde betrachten. Doch die Entwicklung der einzelnen Völker wurde von politischen Überlegungen gelenkt. Die einzelnen Herrscher mußten Machtmittel in die Hände bekommen, um ihre Völker leiten zu können – glaubten sie. Deshalb spalteten sie gewisse Glaubensgrundsätze aus der Urreligion ab, um den Menschen Götter zu geben, die ihnen näher stehen sollten, verständlicher werden sollten, und die sie beherrschbarer machen sollte.

Siehe, diese Veränderung vollzog sich auch im jüdischen Glauben. Der jüdische Glauben wurde auch von den Menschen ausgebaut, erweitert, um ein Volk beherrschen zu können.

Die Wanderungen, die die Israeliten vollzogen, zusammengesetzt aus verschiedenen Stämmen und auch aus verschiedenen einzelnen jüdischen Glaubensrichtungen, waren nur zu vollziehen, indem man all diese Stämme zu einem Glauben vereinte, und dieser Glaube gab denjenigen die Macht, den Menschen dahin zu führen, wo sie ihn hinführen wollten. Du siehst auch heute noch den Unterschied zwischen dem orthodoxen Juden und dem Juden, der in einer anderen Gesellschaftsordnung leben muß.

Frage: Dann war es auch der Sinn der 10 Gebote, Macht über die Menschen zu erhalten, denn von der Allmacht selbst kam ja nur **ein Gebot** – die **Liebe**.

Claudius: Moses mußte gegen bestimmte Unsitten, die im Volk durch die Zusammenführung der verschiedenen Stämme eingetreten waren, Gesetze schaffen, und er hat tatsächlich dieses Wort *Liebe* umgesetzt in 10 Gebote. Verstehe es richtig, es wäre sonst keine Einigung möglich gewesen – und verstehe auch, daß **Moses**, als er in die Einsamkeit ging, diese Intuitionen der Allmacht in sich aufgenommen hat, um sie umzusetzen für das Volk.

Frage: Die Kirche lehrt, daß Gott Moses **10 Gebote** übergeben hat, und so wurde es uns während der gesamten Schulzeit eingebleut.

Claudius: Es wurde ihm aber nur ein einziges Gesetz gegeben, ein einziges. Das Gesetz:

Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.

Und dieses Gesetz umschließt alles. Doch damit allein, mit diesem Wort der Liebe, läßt sich kein Menschengeschlecht regieren. Moses hat gewisse Grundprinzipien aufgestellt durch die Kontakte, die er mit den

Wesenheiten herstellen konnte, die damals noch den Menschen leiteten. **Es waren dies die Wesen, die den Ursprung der Menschheit auf diesem Planeten zu verantworten hatten.**

Diesen Wesenheiten war bekannt, daß sie versagt hatten, daß sie das, was ursprünglich ihr Wunsch war, nicht verwirklicht hatten. Aus diesem Grund wurden diese neuen Gesetze als Leitweg für Moses vorgezeigt. Es mußten Richtlinien gegeben werden für die monotheistische Religion. Deshalb die 10 Gebote, die euch zur Verfügung stehen. Dazu ist zu sagen, daß sie in **dieser Form nicht** gegeben wurden. »Du sollst nicht«, **war nicht im Sprachgebrauch.** »Du wirst nicht« war der Sprachgebrauch: »Du wirst nicht . . . wenn du im Glauben an die Einheit der Allmacht lebst, **dann wirst du nicht.**«

Seht die kleinen Unterschiede, meine Freunde, die sehr wichtig sind, um zu erkennen, was eigentlich damit gemeint war. Es sollten Hilfsmittel sein für den Menschen, damit er erkennt, daß er geborgen ist in der Allmacht, wenn er sich in diesem Rahmen bewegt.

Durch die Verfälschung der einzelnen Religionen in der Sprache wurde der eigentliche Sinn dezimiert und vermischt. Es lag nicht in der Absicht derer, die die Übersetzungen vorgenommen haben. Nur, es ist nun einmal so geschehen, und wenn ihr nur ein klein wenig von den Sprachen versteht, werdet ihr wissen, wie schwierig es ist, einzelne Wörter in eine andere Sprache zu übertragen.

Es ist für den Menschen schwieriger noch als für uns, die wir mit euch sprechen, doch auch bei uns gibt es Schwierigkeiten, da das Vokabular der einzelnen Völker begrenzt ist auf die Sprache des Landes, und so kommt es vor, daß ein Wort in eurer Sprache nicht zu übertragen ist in eine andere Sprache.

Es sei denn, daß es sinnverwirrt dort verwendet wird.

Und so solltet ihr die Übertragung aus der Bibel sehen, die über verschiedene Sprachen bis in eure Sprache übertragen wurde.

Frage: War Moses ein sogenannter »Eingeweihter«, ein »Weiser Mann« oder »Gottmensch«?

Claudius: Nein, Moses war ein Mensch, wie ich schon sagte, aber er hatte dadurch, daß er Demut besaß, dadurch, daß er sich geistig öffnete, daß er barmherzig war, die Möglichkeit, ausgesucht zu werden für diese Aufgabe.

Frage: Wer gab die Anweisung zum Bau der Bundeslade und war sie das erste Transkommunikationsmittel?

Claudius: So ist es, meine Liebe. Die Bundeslade war nichts anderes, als ein Gerät, das ermöglichte, Kontakt aufzunehmen zu den Wesenheiten, die ihn führten.

Frage: »Technisch gestützte Transkommunikation?«

Claudius: Technisch gestützte Transkommunikation, wenn du so willst – nur mit anderen Energien. Ich möchte euch nähere Einzelheiten ersparen, denn ihr könntet sie nicht nachbauen.

Frage: Er bekam jedoch genau Anweisungen für die Benutzung?

Claudius: Natürlich, es wurde ihm nicht eingegeben. Dieses Gerät wurde ihm übergeben zur Transkommunikation.

Frage: Weiß man, wo sich dieses Gerät jetzt befindet? Existiert es noch?

Claudius: Dieses Gerät wurde aufbewahrt, es befindet sich aber nicht mehr auf eurem Planeten.

Frage: Nachdem Jesus vom Christus-Geist beseelt war, muß er doch etwas Besonderes gewesen sein, weil er ja auch als Mensch aufgefallen ist?

Claudius: Halt, Jesus – Christus ist insofern aufgefallen, als er hinausgegangen ist zu den Menschen, sonst, meine Liebe, wäre er so wie unser Freund hier neben dir – unauffällig gewesen.

Frage: Auch die Jünger und die Apostel haben das Wissen

hinausgetragen und sind trotzdem nicht so populär geworden. Irgend etwas muß doch an diesem Menschen Jesus außergewöhnlich gewesen sein?

Claudius: Außergewöhnlich war, daß Jesus, dieser Christus, aus der Masse der damals lebenden Juden herausgestiegen ist mit einem Erlösungsauftrag für die Menschheit. Deshalb, meine Liebe, ist Jesus eingegangen in das Bewußtsein der Menschen – bis zum heutigen Tag.

Auch die Apostel profitierten von diesem Christus-Geist, der über ihnen ausgegossen wurde, und haben dieses Wissen hinausgetragen, doch, meine Liebe, immer in der **subjektiven Auslegung ihrer eigenen Persönlichkeit**. Deshalb entstanden innerhalb der verschiedenen Evangelien auch Ungereimtheiten.

Doch der Glaube an die Liebe, der ist Inhalt einer jeden Überlieferung.

Frage: Weshalb haben die Menschen nicht erfahren, daß Jesus nach der Kreuzigung weiterlebte und weiterlehrte in Asien?

Claudius: Meine Liebe, wo bliebe das Mysterium, das so mühsam aufgebaut worden ist von der katholischen Religionsrichtung, wo bliebe es?

Siehe, man hat noch etwas anderes gemacht. Die leibliche Aufnahme Mariens als Tatsache feststellt. Nun, worüber wunderst du dich? Du siehst, wenn du dich mit der dir gelehrten Religion befaßt, wirst du immer wieder über die Stufen fallen, denn dein Verständnis von der Liebe der Allmacht ist nicht daran gebunden, daß irgendeiner körperlich aufgestiegen ist in den Himmel. Das, meine Liebe, gibt es nicht – hat es nie gegeben – und wird es niemals geben. Was eingeht in die Allmacht, in Gott, ist der **Geist**, der euch alle beseelt – ist der **Christus-Geist**. Seht den Kreis der Jünger, seht den Kreis der Apostel, die um Jesus versammelt waren. Auch sie waren dem Menschsein verbunden. Auch hat jeder aus den

Worten Jesus den Christus-Geist für sich selbst neu erleben müssen und hat somit die Lehre von der Liebe der Allmacht subjektiv wiedergegeben.

Frage: Hat man damals allgemein an die leibliche Auferstehung geglaubt!

Claudius: Nein, zu diesem Zeitpunkt nicht. Dies ist Sinnbild eurer Religion. Seht, meine Freunde, wenn ihr genügend sensibilisiert seid, könnt ihr eure verstorbenen Angehörigen *sehen*. Ihr sagt, es ist ein Traum der euch begegnet – nun, wenn ihr es annehmen könnt, daß ihr mit eurer Gedankenkraft eine geistige Materialisation vornehmen könnt, dann bekommt diese Begegnung einen anderen Sinn – und so solltet ihr die **Jünger von Emaus** sehen, die Jesus Christus begegnet sind. Dies ist doch der Beweis, daß es möglich ist, denn dieses Wissen war auch nach der Kreuzigung in Jesus noch vorhanden. Deshalb konnte er sich seinen Jüngern mitteilen.

Frage: Wem sind die Jünger nun tatsächlich begegnet?

Claudius: *Jesus*, als Geist, denn er hat das erlernte Wissen aus dem Karmel mitgenommen auf seinem Weg nach Asien – und ihm war es möglich, so wie **Pater Pio** an verschiedenen Orten zu gleicher Zeit gesehen wurde, sich auch zu materialisieren.

Frage: Mir fällt gerade ein Buch ein, das ich vor kurzem gelesen habe: Es heißt: »Die Messias-Legitimation Jesu – Er überlebte Golgatha.«* Darin wird also behauptet, daß Jesus **nicht** am Kreuz starb.

Claudius: Dieses Buch hat eine Besonderheit. Es zeigt mit Präzision auf, welchen Weg Christus gegangen ist, wer er war, wohin er ging, und zwar ohne daß du vor Ehrfurcht im Boden versinken müßtest. Es ist eine chronologische Darstellung der Messiasstätigkeit dieses Menschen, und es wird helfen, hinter die

* von Helmut Goeckel – Liber-Verlag

Kulissen zu sehen, die eine christliche Kirche aufgebaut hat, weit entfernt von dem, was dieser Messias predigte.

Und nicht nur die christlichen Kirchen, auch die jüdische Religion, auch der Islam und all die anderen Religionen, die es auf dieser Welt gibt, haben das Christuswort, das Wort des Propheten, **bewußt falsch interpretiert.**

Frage: Lieber Claudius, du weißt, daß wir gemeinsam eine Reise nach Israel unternommen haben. Unsere Reiseleiterin sprach davon, daß Jesus Christus im 2. Jahrtausend wiedergeboren werden sollte.

Claudius: Nun, mein Freund, dies geschieht auf verschiedene Art und Weise. Seht es so, in vielen Menschen sind Zweifel aufgebrochen, Zweifel für die Richtung ihres Lebens. Für viele, die sich überwinden können zu denken, für viele, die den Sinn ihres Lebens neu entdecken, wird es eine Reise zu uns ohne Wiederkehr sein auf diesem Planeten.

Ihr habt das Paradoxum gehört, daß der Tempel vom Himmel auf die Erde gesetzt werden sollte, wenn der Messias kommt. Nun – auch dies ist eine Überlieferung, denn der Tempel vom Himmel ist die Liebe, die auf die Erde einströmt, auf die Menschen einströmt, damit sie erkennen können die Urgewalt der Allmacht.

Seht es im Bild, meine Freunde: Vom Himmel, wenn ihr so wollt, strömt neue Liebe auf die Erde und verändert das Bewußtsein der Menschen, und damit verknüpfe ich sogleich deine Frage, mein Freund. **Das Heilige Land – was ist das? Heilig, meine Freunde, ist weder Israel noch sonst irgendein Land auf dieser Erde.**

Es ist der Anfang des Christentums, es ist der Anfang des Judentums, wenn ihr so wollt. Etappenweise vorausgesagt, denn das Judentum wurde geschaffen, als Moses die Gesetzgebung seinem Volk

brachte an den alleinigen Gott. Er hat die Sinnlosigkeit der verschiedenen Götter im Exil, in Ägypten, gesehen und wollte eine einzig gültige Religion, nämlich die Religion von der Liebe seinem Volk nahebringen. **Er hat seinem Volk deshalb auch gesagt, daß er auserwählt sei diese Botschaft anzunehmen – und so entstand der jüdische Glaube.**

Die christliche Religion, meine Freunde, hat vieles, was sie brauchen konnte, aus dieser alten Religion übernommen. Deshalb auch die Ähnlichkeit, obwohl die Reiseleiterin dies nicht so sehen möchte. Ihr, meine Freunde, könnt an der Reaktion dieser Frau sehen, wie Ideologie geformt wird, bei jedem einzelnen Menschen – so wie ihr geformt worden seid durch das diktatorische Regime in der Vergangenheit, daß ihr nicht mehr nachgefragt habt: Recht oder Unrecht. »Mein Land«, so galt die Devise, und hier geschieht das gleiche. Euch hat man damals gesagt: »Wir sind von Feinden umgeben, von Feinden, die uns diktiert haben nach dem verlorenen Krieg.« Hier wird dem Volk mitgeteilt: »Wir sind von Feinden umgeben, die dem jüdischen Volk seine ureigensten Rechte absprechen.« Nur, Moses hat die Ureinwohner auch verjagt, aufgelöst – in alle Winde zerstreut –, und nun will Israel mit seinem Staat nichts anderes, als ihn in den eroberten Grenzen erhalten. Meine Freunde, es ist immer eine Frage der Definition eines Glaubens, wie er dem Menschen beigebracht wird. Doch davon genug, denn ihr selbst habt eure Erfahrungen gemacht.

Frage: Du hast einmal von Dokumenten im Karmel gesprochen, wird man sie irgendwann einmal finden?

Claudius: **In diesem Gebirge Karmel liegen sehr viele Dokumente. Sie bilden Zündstoff für alle Religionen dieser Erde.** Wenn eines Tages Frieden herrschen würde, dann, meine Freunde, würden wir durch berufenen Mund Anregungen geben, wo sie zu finden

sind. Heute würde uns niemand Glauben schenken; und wenn doch jemand uns Glauben schenken würde, wäre die Gier nach materiellen Dingen so groß, daß die Ehrfurcht verloren ging.

Ihr seht, meine Freunde, was mit den Schriftrollen geschehen ist, die vor 40 Jahren hier gefunden wurden. Es sind nur Fragmente, die an die Öffentlichkeit gelangt sind, und die Reiseleiterin sprach davon, daß im nächsten Jahr alles veröffentlicht werden soll. Nun – der Wunsch ist der Vater ihres Gedankens. Es wird nicht geschehen – **wohlweislich nicht geschehen**.

Frage: Das glauben wir auch, denn wenn solche Dinge erst einmal im Vatikan sind – dann . . .

Claudius: Dann sind sie verschlossen.

Frage: Die Grabeskirche hat mir persönlich überhaupt nichts gegeben.

Claudius: Wie sollte es auch. Jesus, meine Liebe, ist dort nicht begraben. Jesus ist weit, weit von hier über den Fluß gegangen.

Frage: Wenn man dann sieht, mit welcher Inbrunst und Begeisterung die Leute dorthin gehen, das Grab küssen und Gegenstände über den angeblichen Felsstein rollen, dann empfindet man das als Kitsch.

Claudius: Weißt du, meine Liebe, du siehst daraus, wie sehr die Menschen in ihren Glauben eingebunden sind, welche Hoffnungen sie schöpfen. Wenn Hoffnungen zu Bitten werden und diese Bitten dann Erhörung finden, dann führen sie es darauf zurück, daß sie das Grab Jesu oder das Grab Mohammeds oder irgendeines anderen heiligen Mannes besucht haben. Doch nur ihr Flehen, ihr Flehen war der auslösende Faktor. Nicht weil sie den Stein küßten.

Frage: Vor ein paar Jahren hätte ich bestimmt genauso reagiert wie all die anderen Menschen auch.

Claudius: Weißt du, meine Liebe, jeder, der seinem Glauben anhängt, der in den Glauben eingebunden ist, der

Hoffnung aus seinem Glauben schöpft, wird die Wanderung beginnen zu diesen sogenannten Heiligen Stätten, auch wenn sie den Blutgeschmack auf den Lippen nicht auslöschen können.

Du siehst es an den Mohammedanern, du siehst es an den Christen, du siehst es an den Heiden, die ihre Götter haben, und du siehst, auch sie besuchen die Heiligen Stätten, gehen nach Hause und verschwunden ist der Zauber. Sie handeln nicht mehr nach dem, was sie sich gelobt haben an diesen Orten, auch die Juden, die tagsüber die Pilger betrügen und abends ihre Zettelchen einstecken und um Vergeltung flehen.

Hier (Israel) treffen Orient und Okzident zusammen. Hier ist ein Völkergemisch vorhanden, das über Jahrhunderte, ja, über Jahrtausende hinweg sich gebildet hat. Deshalb auch die verschiedenen Bewußtseinsstufen, die verschiedenen Religionen, die aufeinanderprallen, wie Felsengestein während eines Erdbebens. Hier in diesem Land erfüllt ihr die Widersprüchlichkeiten des menschlichen Seins. Ich hätte euch diese Widersprüchlichkeiten in keinem anderen Land so deutlich fühlbar machen können wie hier.

Frage: Hier in diesem Land kann man die Situationen, die in der Bibel beschrieben sind, fast hautnah erleben, auch wenn inzwischen 2000 Jahre vergangen sind. Wenn ich mir vorstelle, daß Jesus eigentlich gegen den Rest der Welt allein »gekämpft« hat, indem er neues Gedankengut einbringen wollte, um das Bewußtsein zu verändern – dann kam dies einem gewissen »Selbstmord« gleich. Der Mut dieses Menschen war unvergleichlich, denn er erkannte seine Situation in diesem Land voller politischer und religiöser Spannung.

Claudius: Nun, meine Lieben, das Leben **Jesu** hat sich in diesem Land erfüllt. Der Christus-Geist konnte nur in

diesem Land sich manifestieren, denn der jüdische Glaube vor 2000 Jahren war monotheistisch geprägt im Gegensatz zu anderen Glaubensrichtungen. Doch dies, meine Liebe, war auch die Schwierigkeit, aus der alten Überlieferung heraus die verkrusteten Vorstellungen aufzulösen und die Liebe der Allmacht wieder zum Durchbruch zu bringen. Seht, meine Freunde, ich habe euch früher schon erzählt, daß der geklonte Mensch durch Einflußnahme aus dem All zu Bewußtsein gelangt ist. Die Menschen, die sich dann bewußt geworden sind, haben diejenigen, die für sie die regierende Schicht darstellten, als Götter bezeichnet. Sie waren aus dem Nebel des Universums eines Tages aufgetaucht und haben diesen Planeten bevölkert. Diese Wesenheiten, die aus den Nebel des Universums gekommen sind, wußten, daß es eine Allmacht gibt. Sie glaubten an diese Allmacht und **sie glaubten daran, daß sie berufen wurden, den Menschen zu erschaffen.**

Nicht so, wie euch die Bibel lehrt, hat Gott den Menschen geschaffen, **sondern sie waren Werkzeug dafür, daß der Mensch entstehen konnte.**

Frage: Nach dem neuen Testament sagte Jesus zu Petrus: Du bist Petrus, der Fels, auf den will ich meine Kirche bauen. Was du auf Erden binden wirst, wird auch im Himmel gebunden sein und so weiter.

Claudius: Nun, meine Liebe, dies hat Jesus so **nicht** gesagt. Es kann auch so nicht stimmen, denn diese Aussage hätte bedeutet, daß Jesus eine neue Religion hätte gründen wollen. Er sagte: »Du, mein Freund **Petrus**, warst mir Begleiter. Du hast meine Sprache angenommen. Trage sie weiter, die Erkenntnis, die ich dich gelehrt habe, hinaus in die Welt.« Ähnlich war es auch mit den Jüngern, die ausgesandt wurden, um diese Liebe weiterzupredigen.

Frage: Er sagte also nicht: »Du bist Petrus, der Fels?«

Claudius: Petrus, »der Fels«, ist eine freie Übersetzung. Petrus

heißt »der Fels« und deshalb paßt es so ausgezeichnet in diese Religion.

Meine Liebe, ihr seht, daß Worte aus dem Zusammenhang genommen einen völlig anderen Sinn ergeben, und wenn sie **bewußt** aus dem Zusammenhang genommen werden – dann **sollen** sie auch einen anderen Sinn ergeben.

Meine Freunde, wenn ihr euch mit den verschiedenen Religionsrichtungen befaßt, werdet ihr erkennen können, daß jede Religion auf dem Alten Testament aufbaut – aber weiterentwickelt wurde für das verschiedene Bewußtsein der Völker. Dies ist das ganze Geheimnis, meine Freunde.

Es gibt so viele Religionswissenschaftler, die sehr viele Worte verwenden und eigentlich alle das gleiche meinen. Sie können sich nur nicht über das Vokabular einigen, das sie verwenden wollen – oder sollen. Das ist die Tragik der Menschheit überhaupt.

Dieses Land, meine Freunde, hat so oft schon den Besitzer gewechselt und mit den Besitzern die Religionen und mit den Religionen seine eigene Identität. Es ist das Niemandsland, das Nirvana, es ist ein totes Land – **und doch ein lebendes Land.**

Dir, meine liebe E., war eine Erkenntnis beschert, bei den Besuchen dieser sogenannten Heiligen Stätten. Sie haben dich etwas irritiert, meine Liebe, denn du bist im Glauben verwurzelt. Doch ich sage dir, dein Glaube hängt nicht mehr mit diesen Stätten zusammen. Du hast selbst erkannt, wie leer und nichts-sagend die Dinge geworden sind. Doch in dir selbst erfühlst du die Allmacht und dieses Gefühl, meine Liebe, wird dich stärken, mehr als je zuvor.

Frage:

In unserer Bibel steht: »Macht euch die Erde untertan.« Ist dieser Ausspruch so zu verstehen, daß diese Geistwesen oder diese Wesenheiten, die auf diese Erde kamen, den Auftrag hatten, diesen Planeten zu bevölkern und mit Bewußtsein zu speisen?

Claudius: Die Frage ist etwas falsch gestellt. Einen Auftrag, im Sinne eures Verständnisses, gab es nicht.

»**Macht euch die Erde untertan**«, ist eine **Fehlinterpretation**.

Es müßte heißen: »Lebt in dieser Verbindung zwischen Geist, Körper, Seele, Erde. Entwickelt durch das Vermögen des Erkennens das neue Geschlecht.« Dieser Gedanke wurde gesteuert von dem Bedürfnis, diesen Wesenheiten auf der Erde die Liebe näherzubringen, sie in der Liebe wachsen und gedeihen zu lassen. So solltet ihr es verstehen.

Frage: Wenn so vieles falsch interpretiert wurde, wie soll man dann überhaupt zur Religion stehen, was soll man vom Vatikan halten?

Claudius: Die Religion, die **Institution Vatikan**, ist nichts anderes als eine **weltliche Institution**, die glaubt, das Wissensgut verwalten zu müssen, das die Bibel euch lehrte.

Wenn ihr es so betrachtet, dann kommt ihr hinter das Geheimnis, daß nämlich das Wort, das gesprochen wird, von dieser Institution, oder auch von uns, nicht das Entscheidende ist. Entscheidend allein ist, den **Sinn** hinter diesem Wort zu erfüllen und zu erahnen. **Christus**, meine Freunde, ist von Anbeginn die Inspiration, damit der Mensch leben kann, weil **Christus ein Teil der Allmacht ist**, ein Teil der Liebe ist, die neu erwacht, den Menschen neues Bewußtsein schenkt. Es hat mit einer Religion überhaupt nichts zu tun. **Christus-Geist ist in jeder Religionsrichtung zu finden**. Sie ist nicht beschränkt auf die römisch-katholische Kirche. **Religion**, meine Freunde, ist eine **Information**, die in euch Platz greifen sollte, damit euer Leben nicht sinnlos wird. Nur, im Laufe der Jahrhunderte, der Jahrtausende, hat sich der Mensch weiterentwickelt, seine Fähigkeiten, seine Möglichkeiten entdeckt.

Die **Information Religion** war ebenso dem Wandel

unterworfen. Sie lief bis zu einem bestimmten Zeitpunkt parallel zur menschlich-geistigen Entwicklung. Doch dann, meine Freunde, haben viele Menschen den Hintergrund verloren und zwangsläufig sich selbst als Menschen damit in ein gewisses Abseits gestellt. Geistige Entwicklung ist nicht nur unter dem Aspekt zu sehen, daß der Mensch sein Umfeld mit neuen materiellen Erkenntnissen weiterentwickelt, sondern auch diese neue **materielle Entwicklung in seine geistige Inkarnation einbettet** – sonst, meine Freunde, kommt er zu irgendeinem Zeitpunkt an die Grenze, bei der er sich fragt:

»Wozu das alles?«

Der Sinn seines Lebens ginge ihm verloren – und daran mögt ihr unser Bemühen erkennen, daß wir euch eure geistige Entwicklung nachvollziehen lassen wollen, um den Sinn eures Lebens in euch zu manifestieren, **denn wie ein Nebel ist das Wissen der Religion um euch vorhanden**. Nicht faßbar, nicht greifbar, gebunden an gewisse Menschen, die die Idee der Liebe den Menschen bewußt werden lassen wollten.

Frage: Für uns ist dies alles sehr verwirrend, und es wird für viele Menschen eine große Enttäuschung sein, ganz besonders hinsichtlich Jesus-Christus, den sie als »Gottessohn« verehren.

Claudius: **Christus** wird glaubwürdiger, wenn ihr versucht, die geistige Struktur dieses Christus zu erfassen – und wenn ihr versucht, diese geistige Struktur dem Menschen **Jesus** einzuverleiben, dann, meine Freunde, wird die Entwicklung »Mensch« euch keine Schwierigkeiten mehr bereiten, und ihr werdet die Gnade der Allmacht im Sinne eures Lebens erkennen.

Frage: Ist Liebe also das allerwichtigste in unserem Leben? Und wenn man in der Liebe lebt, braucht man keine Zehn Gebote?

Claudius: *Richtig!*

Wenn du in der Liebe lebst, wirst du nicht begehren
deines Nächsten Hab und Gut.

Wenn du in der Liebe lebst, meine Liebe, wirst du de-
mütig und barmherzig sein.

Wenn du in der Liebe lebst, wird es dir möglich sein,
**deinen Nächsten so zu akzeptieren, als wärest du
er selbst.**